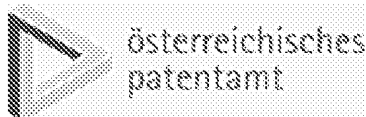


(19)



(10)

AT 518079 A4 2017-07-15

(12)

Österreichische Patentanmeldung

(21) Anmeldenummer:

A 1/2016

(22) Anmeldetag:

04.01.2016

(43) Veröffentlicht am:

15.07.2017

(51) Int. Cl.:

A01M 1/20

(2006.01)

A01M 29/34

(2011.01)

A01G 13/00

(2006.01)

(56) Entgegenhaltungen:

US 2261360 A
 US 2014317995 A1
 US 2010005713 A1
 CN 105052630 A
 FR 2946834 A1
 WO 2006092003 A1

(71) Patentanmelder:

SMART Elektronik GmbH
 9530 Bad Bleiberg 129 (AT)

(72) Erfinder:

Nadrag Walter
 9531 Bleiberg-Kreuth (AT)
 Nadrag Enrico
 9530 Bad Bleiberg 59 (AT)

(74) Vertreter:

Beer & Partner Patentanwälte KG
 Wien

(54) **Vorrichtung zum Anwenden von Pflanzenbehandlungsmitteln**

(57) Eine Vorrichtung (1) zum Aufbringen von einem Behandlungsmittel auf Pflanzen, insbesondere Bäume, umfasst eine Manschette (2), die von einem ringförmigen Körper gebildet ist, und die um einen Stamm (3) herum gelegt wird. Durch Aufblasen der als ringförmiger Hohlkörper ausgebildeten Manschette (2) legt sich diese mit ihren Ringflächen (9) dichtend an den Stamm (3) an. Ein durch eine Leitung (5) eingebrachtes Behandlungsmittel, wie ein gasförmiges oder flüssiges Schädlingsbekämpfungsmittel, kann aus dem von der konkaven Innenseite der Manschette (2) begrenzten und durch Anliegen der Ringflächen (9) nach außen hin abgedichteten Hohlraum (4) nicht ungenützt austreten, sondern tritt durch Löcher (8) in den Stamm (3) ein und entfaltet dort seine Schädlings bekämpfende Wirkung.

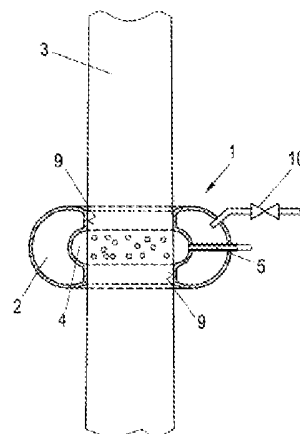
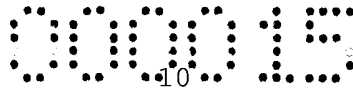


Fig. 2



Zusammenfassung:

Eine Vorrichtung (1) zum Aufbringen von einem Behandlungsmittel auf Pflanzen, insbesondere Bäume, umfasst eine Manschette (2), die von einem ringförmigen Körper gebildet ist, und die um einen Stamm (3) herum gelegt wird. Durch Aufblasen der als ringförmiger Hohlkörper ausgebildeten Manschette (2) legt sich diese mit ihren Ringflächen (9) dichtend an den Stamm (3) an. Ein durch eine Leitung (5) eingebrachtes Behandlungsmittel, wie ein gasförmiges oder flüssiges Schädlingsbekämpfungsmittel, kann aus dem von der konkaven Innenseite der Manschette (2) begrenzten und durch Anliegen der Ringflächen (9) nach außen hin abgedichteten Hohlraum (4) nicht ungenützt austreten, sondern tritt durch Löcher (8) in den Stamm (3) ein und entfaltet dort seine Schädlinge bekämpfende Wirkung.

(Fig. 2)

Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zum Anwenden von Pflanzenbehandlungsmitteln, insbesondere zum Anwenden von Schädlingsbekämpfungsmitteln bei Bäumen.

Pflanzenbehandlungsmittel und Schädlingsbekämpfungsmittel werden auf verschiedene Art angewendet, wobei es immer wieder problematisch ist, dass ein Großteil des aufgebrauchten Mittels ungenützt bleibt, weil es nicht an die für seine Schädlinge bekämpfende Wirkung richtige Stelle gelangt.

Der Erfindung liegt die Aufgabe zugrunde, eine Vorrichtung der eingangs genannten Gattung zur Verfügung zu stellen, die ein gezieltes Aufbringen von Pflanzenschutzmitteln und von Schädlingsbekämpfungsmitteln erlaubt.

Gelöst wird diese Aufgabe erfindungsgemäß mit einer Vorrichtung, welche die Merkmale von Anspruch 1 aufweist.

Bevorzugte und vorteilhafte Ausgestaltungen der Erfindung sind Gegenstand der Unteransprüche.

Da bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung eine, vorzugsweise flexible, Manschette vorgesehen ist, die um einen Stamm, z.B. den Stamm eines Baumes, gelegt werden kann, können als Pflanzenschutzmittel, insbesondere als Schädlingsbekämpfungsmittel, dienende Flüssigkeiten oder Gase (oder auch andere Behandlungsmedien) kontrolliert so aufgebracht werden, dass sie in und unter die Borke der Stämme von Bäumen eindringen.

So kann mit der erfindungsgemäßen Vorrichtung eine Pflanzenbehandlung und Pflanzenheilung und insbesondere eine Schädlingsbekämpfung ohne wesentliche Verluste an Behandlungsmittel zielgerichtet und wirksam ausgeführt werden.

Ein Vorteil der erfindungsgemäßen Vorrichtung ist es, dass sie

es möglich macht, Schädlinge an ihrer Brutstätte zu bekämpfen und das weitere Ausbreiten von Schädlingen von der befallenen Pflanze, insbesondere von dem befallenen Baum, auf andere Pflanzen, insbesondere Bäume, zu verhindern.

Beispielsweise umfasst die erfindungsgemäße Vorrichtung eine ringförmige, an einer Stelle offene, Manschette die einen zum Stamm, beispielsweise den Stamm eines Baumes, hin offenen Hohlraum begrenzt und die abgedichtet an den Stamm der Pflanze, z.B. eines Baumes, angelegt werden kann.

Das Abdichten kann durch Verwenden von Dichtmitteln erfolgen, wobei auch ein mechanisches Fixieren der Manschette in Betracht gezogen ist.

In einer Ausführungsform ist die Manschette aufblasbar ausgeführt. So kann durch Aufblasen der Manschette ein dichtes Anlegen der Manschette an einen Stamm erreicht werden.

Die Manschette umschließt den Stamm in ihrer Gebrauchsstellung teilweise oder vollständig, und begrenzt einen zum Stamm hin offenen Hohlraum, in den das Behandlungsmittel, z.B. ein Schädlingsbekämpfungsmittel, in Form von Gas oder einer Flüssigkeit, eingebracht werden kann.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung kann auch so ausgebildet sein, dass das Behandlungsmittel unmittelbar durch wenigstens ein Loch in der Rinde des Baumes, beispielsweise in ein von einem Schädling (Borkenkäfer) stammendes Loch, eingebracht wird. Bei dieser Variante kann vorgesehen sein, dass wenigstens eine Leitung, über die das Behandlungsmittel zugeführt wird, so weit verlängert ist, dass sie sich durch den von der Manschette begrenzten Hohlraum erstreckt und in ein Loch in der Rinde eingreift, nachdem es in das Loch hineingesteckt worden ist.

In Betracht gezogen ist im Rahmen der Erfindung auch, beide

Varianten - Einleiten des Behandlungsmittels in den von der Manschette begrenzten Hohlraum und Einleiten des Behandlungsmittels unmittelbar in ein Loch in der Rinde des zu behandelnden Baumes - gleichzeitig oder einander abwechselnd anzuwenden. In diesem Fall kann in der Manschette wenigstens eine Leitung münden, die im Hohlraum endet, und wenigstens eine weitere Leitung vorgesehen sein, die verlängert ist und mit ihrem freien Ende in ein Loch hineingesteckt werden kann.

Für gewöhnlich genügt es, wenn das Behandlungsmittel, z.B. für die Schädlingsbekämpfung, eingebracht wird, da es beispielsweise durch die von einem Schädling verursachten Öffnungen in der Borke im Stamm eines Baumes dorthin gelangt, wo es zum Bekämpfen von Schädlingen wirksam sein soll. Sofern solche Öffnungen nicht vorgesehen sind, können diese vor dem Anbringen der Manschette, beispielsweise durch Bohren, erzeugt werden.

Die erfindungsgemäße Vorrichtung erlaubt es, neue Behandlungsmedien einzusetzen, die geeignet sind, Schädlinge zu bekämpfen und/oder sie an ihrer Ausbreitung zu behindern.

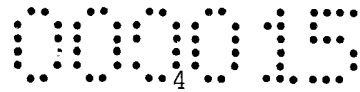
Bei Anwenden der erfindungsgemäßen Vorrichtung kann auch der Einsatz von ungiftigen Gasen in Betracht gezogen werden.

Im Rahmen der Erfindung ist es auch möglich, dass das Behandlungsmittel ungiftig ist und als Wirkkomponente primär Pilzsporen, Bakterien oder andere natürliche Mittel, die Schädlinge bekämpfen (Gegenspieler), enthält.

Weitere Einzelheiten und Merkmale der Erfindung ergeben sich aus der nachstehenden Beschreibung eines Ausführungsbeispiels unter Bezugnahme auf die Zeichnungen. Es zeigt:

Fig.1 schematisiert eine erfindungsgemäße Vorrichtung in ihrer Wirkstellung und

Fig.2 im Schnitt eine Ausführungsform einer Manschette.



Eine erfindungsgemäße Vorrichtung 1 umfasst eine ringförmige Manschette 2 aus flexiblem (elastischem) Werkstoff, die an einen Stamm 3 eines Baumes angelegt wird, indem sie um den Stamm 3 herum gelegt wird. Um dies einfach möglich zu machen, ist der die Manschette 2 bildende, ringförmige Körper an einer Stelle offen oder es ist eine Manschette 2 aus mehreren Teilen vorgesehen.

Die Manschette 2 hat eine konkave, innere, dem Stamm 3 zugewendete, Seite, die einen zum Stamm 3 hin offenen Hohlraum 4 nach außen hin begrenzt.

In den Hohlraum 4 wird über eine Leitung 5, die durch die Manschette 2 geführt ist, ein Behandlungsmittel eingebracht.

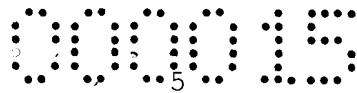
Im Ausführungsbeispiel ist gezeigt, dass das Behandlungsmittel ein Gas ist, und in einem Vorratsbehälter 6 enthalten ist.

Durch eine Steuerung 7 (elektronische Steuerung od. dgl.) wird Gas in der jeweils benötigten Menge und/oder Zeit zugeführt.

Die Manschette 2 kann ein aufblasbarer, an wenigstens einer Stelle offener, ringförmiger Körper sein, wobei durch das Aufblasen das dichte Anliegen der Manschette 2 an dem Stamm 3 des Baumes bewirkt wird. Die Manschette 2 kann durch eine Leitung mit Ventil 10 aufgeblasen werden. So wird verhindert, dass Behandlungsmittel aus dem Hohlraum 4 innerhalb der Manschette 2 ungenützt ins Freie abströmt.

Das in Fig. 2 gezeigte Ventil 10 kann auch unmittelbar in der Wand des die Manschette 2 bildenden hohlen, ringförmigen Körpers angeordnet sein. An diesem Ventil 10 wird eine Quelle für in die Manschette 2 einzuleitendes Gas, beispielsweise eine Luftpumpe, angeschlossen, wenn die Manschette 2 aufgeblasen werden soll.

Bei der in Fig. 2 dargestellten Ausführungsform ist gezeigt, wie



die Manschette 2 als aufblasbarer, ringförmiger Hohlkörper ausgebildet ist, in ihrem aufgeblasenen Zustand mit ihren Ringflächen 9 dicht an der Außenseite des Stamms 3 anliegt, und dabei den Hohlraum 4 frei lässt.

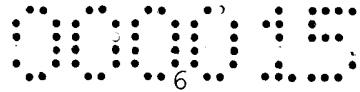
Das in den Hohlraum 4 über die Leitung 5 eingebrachte Behandlungsmittel, beispielsweise ein Schädlingsbekämpfungsmittel, dringt über Löcher 8 in der Rinde und im Stamm 3 in das Innere des Stammes 3 ein und entfaltet dort seine die Schädlinge bekämpfende Wirkung.

Die Löcher 8 sind beispielsweise Öffnungen von Borkenkäfern oder, sofern solche nicht vorliegen, nachträglich durch Bohren oder Ähnliches künstlich erzeugte Öffnungen.

Die Manschette 2, die im Wesentlichen ringförmig ausgebildet ist, ist an wenigstens einer Stelle offen. Damit die Manschette 2 mit sicherem Sitz und mit dichtem Anliegen an den Stamm 3 angelegt werden kann, sind an den Enden des ringförmigen Körpers, der die Manschette 2 bildet, Vorrichtungen zum Verbinden der Enden des ringförmigen Körpers angeordnet.

Wenn die Leitung 5, durch die das Behandlungsmittel zugeführt wird, bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung so verlängert ist, dass das freie Ende der Leitung in dem von der Manschette 2 nach außen hin begrenzten Hohlraum 4 liegt, kann das freie Ende der Leitung 5 in eines der Löcher 8 in der Rinde und im Stamm 3 des Baumes gesteckt werden. So wird Behandlungsmittel unmittelbar in den Stamm 3 des Baumes eingebracht. Bei dieser Ausführungsform dient die Manschette 2 nicht nur als Träger für die Leitung 5 und hält diese in der gewünschten Lage am Stamm 3, sondern verhindert auch, dass Behandlungsmittel, das nicht in das Loch 8 eintritt oder aus diesem wieder austritt, verloren geht. So wird Behandlungsmittel ohne Verluste wirksam eingesetzt.

In Betracht gezogen ist auch eine Ausführungsform der



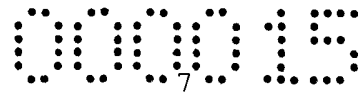
erfindungsgemäßen Vorrichtung, die wenigstens im Hohlraum 4 zwei oder mehr als zwei freie Enden der Leitung 5 aufweist. Dies kann beispielsweise erreicht werden, indem sich die Leitung 5 innerhalb oder außerhalb der Manschette 2 in zwei oder mehr als zwei Teilleitungen teilt. Diese Ausführungsform erlaubt es, Behandlungsmittel gleichzeitig in zwei oder mehr als zwei Löcher 8 einzuleiten.

Wenn die erfindungsgemäße Vorrichtung wenigstens eine Leitung 5 mit innerhalb des Hohlraumes 4 liegendem, freiem Ende aufweist, kann diese auch verwendet werden, ohne dass das freie Ende der Leitung 5 in ein Loch 8 in der Rinde und im Stamm 3 hineingesteckt wird. In diesem Fall wird die Vorrichtung so verwendet, wie das zuvor für die in den Fig. 1 und 2 gezeigte Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung erläutert worden ist.

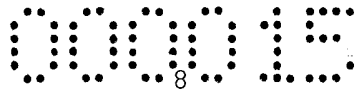
Schließlich ist im Rahmen der Erfindung auch eine Ausführungsform der erfindungsgemäßen Vorrichtung in Betracht gezogen, die eine Leitung 5 mit der in den Fig. 1 und 2 gezeigten Ausführungsform und eine in den Hohlraum 4 verlängerte Leitung 5, deren wenigstens ein freies Ende wahlweise in ein Loch 8 (oder in mehrere Löcher 8) hineingesteckt werden kann oder das einfach im Hohlraum 4 liegt, aufweist.

Die bei der erfindungsgemäßen Vorrichtung vorgesehene Manschette 2 muss den Stamm 3 nicht vollständig umgeben. Es ist im Rahmen der Erfindung auch eine Ausführungsform der Manschette 2 in Betracht gezogen, die nur in einem Teil, z.B. der Hälfte, einem Drittel, drei Viertel oder zwei Drittel des Umfanges des Stammes 3 an dem Stamm 3 anliegt. Bei solchen Manschetten 2 ist dafür gesorgt, dass der Hohlraum 4 an den Enden der Manschette 2 geschlossen ist.

Zusammenfassend kann ein Ausführungsbeispiel der Erfindung wie folgt beschrieben werden:

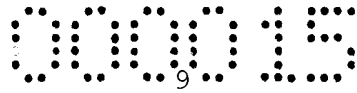


Eine Vorrichtung 1 zum Aufbringen von einem Behandlungsmittel auf Pflanzen, insbesondere Bäume, umfasst eine Manschette 2, die von einem ringförmigen Körper gebildet ist, und die um einen Stamm 3 herum gelegt wird. Durch Aufblasen der als ringförmiger Hohlkörper ausgebildeten Manschette 2 legt sich diese mit ihren Ringflächen 9 dichtend an den Stamm 3 an. Ein durch eine Leitung 5 eingebrachtes Behandlungsmittel, wie ein gasförmiges oder flüssiges Schädlingsbekämpfungsmittel, kann aus dem von der konkaven Innenseite der Manschette 2 begrenzten und durch Anliegen der Ringflächen 9 nach außen hin abgedichteten Hohlraum 4 nicht ungenützt austreten, sondern tritt durch Löcher 8 in den Stamm 3 ein und entfaltet dort seine Schädlinge bekämpfende Wirkung.



Patentansprüche:

1. Vorrichtung zum Aufbringen von wenigstens einem Behandlungsmittel auf einen Stamm (3) einer Pflanze, insbesondere eines Baumes, gekennzeichnet durch eine Manschette (2) in Form eines ringförmigen Körpers, die einen Hohlraum (4) zwischen der Außenseite des Stammes (3) und der Innenfläche der Manschette (2) begrenzt, und durch eine Leitung (5) zum Zuführen des Behandlungsmittels.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, dass der die Manschette (2) bildende, ringförmige Körper an wenigstens einer Stelle offen ist.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, dass an der offenen Stelle des die Manschette (2) bildenden Körpers Einrichtungen zum Verbinden der dort liegenden Enden des die Manschette (2) bildenden Körpers vorgesehen sind.
4. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 3, dadurch gekennzeichnet, dass der die Manschette (2) bildende Körper ein Hohlkörper ist, und dass der Hohlkörper eine mit einem Ventil (10) versehene Öffnung aufweist, durch die ein unter Druck stehendes Gas in den Hohlkörper eingeleitet werden kann.
5. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 4, dadurch gekennzeichnet, dass die dem Baumstamm (3) zuzukehrende Innenseite des die Manschette (2) bildenden Körpers zwischen zwei Ringflächen (9) konkav gekrümmt ist.
6. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, dass in der von einem Vorratsbehälter (6) für Behandlungsmedium zu der Manschette (2) führenden Leitung (5) eine Steuerung (7), mit der die Dauer des



Zuführens von Behandlungsmedium und/oder die Menge an Behandlungsmedium geregelt wird, vorgesehen ist.

7. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 6, dadurch gekennzeichnet, dass die Manschette (2) an ihrer dem Stamm (3) zuzukehrenden Seite, insbesondere im Bereich ihrer Ringflächen (9), mit einem Abdichtstreifen versehen ist.
8. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 7, dadurch gekennzeichnet, dass die Leitung (5) zum Zuführen des Behandlungsmittels bis in den Hohlraum (4), der von der Manschette (2) begrenzt ist, verlängert ist.
9. Vorrichtung nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, dass das freie, im Hohlraum (4) liegende Ende der Leitung (5) in ein Loch (8) in der Rinde des Stammes (3) des Baumes einsteckbar ist.

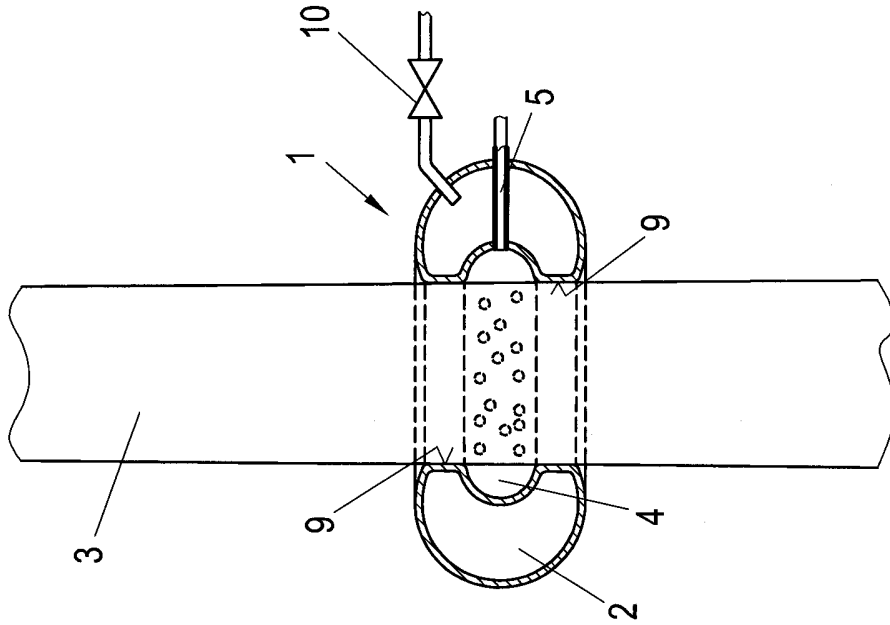


Fig. 2

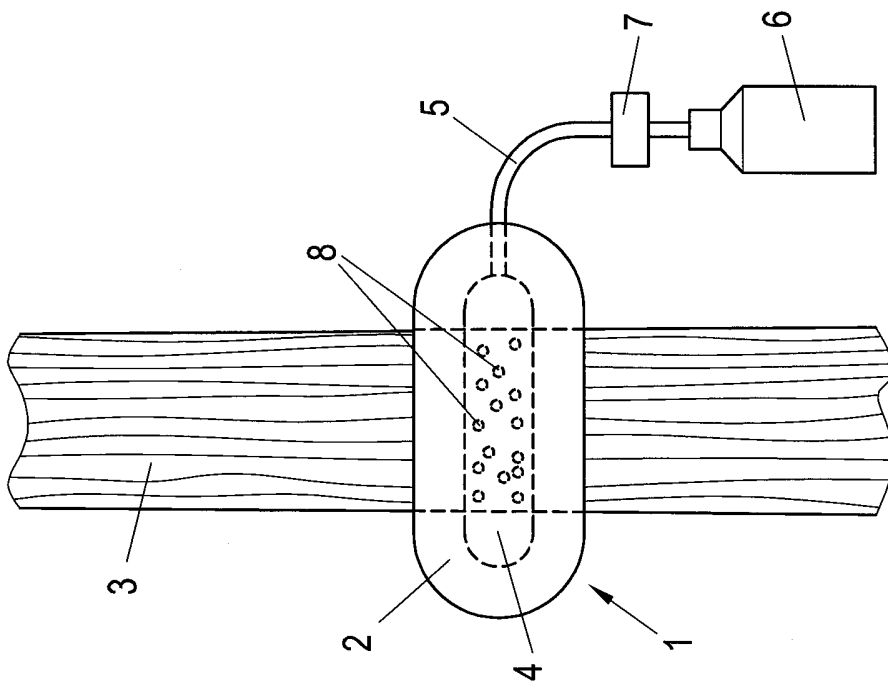


Fig. 1